

A New Challenge

- Starting the sweet match!

Von CrazyRose

Kapitel 6: Unwillingly Played

- Unwillingly Played -

Am nächsten Morgen wachte Kimiko ungewöhnlich früh auf. Als sie auf den Wecker schaute, war es gerade einmal kurz vor sieben. Normalerweise hätte sie sich wieder umgedreht und wäre wieder eingesnickt, vor allem, da sie in Kais Bett unglaublich gut geschlafen hatte! Aber üblicherweise war es auch so, dass, wenn Kimiko bei anderen übernachtete, eher unruhig schlief, doch in dieser Nacht hatte sie gepennt wie ein Murmeltier! Mh ... zu schade aber auch, dass sie mal dringend auf die Toilette musste ...

Um diese Uhrzeit war an einem Sonntagmorgen wahrscheinlich noch kein halbwegs normaler Mensch wach und selbst von Kai konnte sie noch keinen Mucks vernehmen. Vorsichtig setzte sie sich im Bett auf und versuchte vergeblich in dieser Dunkelheit etwas zu erkennen. Angestrengt rief sie sich die Zimmeraufteilung ins Gedächtnis; das Licht wollte sie, um Kai nicht zu wecken, auslassen und stattdessen lieber auf Geratewohl versuchen, in dem dunklen Zimmer den richtigen Weg zur Tür einzuschlagen.

Raschelnd schlug sie die Decke zurück und streckte die Füße aus dem Bett, um sie im nächsten Moment ruckartig wieder einzuziehen. Verdammt, ist der Boden kalt! Als sie sich schließlich doch überwand, stand sie erst einmal eine Weile ratlos neben dem Bett und versuchte in etwa ihre Orientierung wieder zu finden - was ziemlich schwer für jemanden ist, der selbst am helligsten Tage total planlos ist, was die Umgebung angeht. Schon jetzt war sie sich nicht mehr sicher, zu welcher Seite des Zimmers sie eigentlich blickte. Hatte sie die Tür- oder Fensterseite vor sich? Eventuell sogar bloß eine stabile, dicke, harte Wand? ... Was für eine beruhigende Vorstellung.

Vorsichtig tastete Kimiko sich mit ihrem Fuß voran, die Hände ebenfalls ausgestreckt, um eventuelle Hindernisse rechtzeitig ertasten zu können. Langsam schob sie ihren Fuß Zentimeterweise vorwärts - dort schien zumindest nichts auf dem Boden zu liegen - und schob, erleichtert darüber, den ersten Schritt fast geschafft zu haben, ihr Bein hinterher - und stieß mit voller Wucht gegen die Seitenkante des Bettes.

„Au, verflucht!“ fiepte Kimiko - eine schreckliche Eigenschaft, wie sie fand -, durch zusammengebissene Zähne, und merkte, wie ihr die Tränen in die Augen schossen. Im nächsten Moment schaute sie sich schon zu Kai um, beziehungsweise in die Richtung, in der sie ihn vermutete, während sie versuchte, ruhig und leise zu atmen und gleichzeitig nicht das Gleichgewicht zu verlieren, da sie ihr angeschlagenes Knie mit beiden Händen angewinkelt hatte. Angespannt lauschte sie auf Reaktionen seitens Kai, der jedoch immer noch keinen Ton von sich gab. Man, der Junge musste aber einen festen Schlaf haben, wenn er bei dem Krach, den sie hier veranstaltete, immer noch nicht aufwachte.

Vorsichtig hüpfte sie auf einem Bein in die entgegen gesetzte Richtung vom Bett, bemerkte jedoch nicht, wie sie schon wieder vom Kurs abkam. Bevor sie jedoch vor den Schrank, der sich direkt neben der Tür befand, laufen konnte, entblößte ein Lichtstrahl ihr im letzten Moment dieses Hindernis.

„Woah!“ machte sie abrupt Halt und hüpfte ein paar Mal auf der Stelle, um das Gleichgewicht wieder zu finden. „Das war knapp!“ Erstaunt drehte sie sich dem Lichtschein zu und erkannte nach einigem Blinzeln, um sich an die Helligkeit zu gewöhnen, niemand anderen als Kai, welcher lässig am Türrahmen gelehnt stand, die Arme locker verschränkt. Ein schiefes Grinsen zierte sein Gesicht und er schien sie erst einige Sekunden amüsiert zu mustern, ehe er ihr in die Augen sah. „Hast du dir was getan?“

Kimiko, die sich ihrer Meinung nach schon genug blamiert hatte, schüttelte, während in ihrem Kopf noch ihr jämmerliches Quieken von vorhin widerhallte, bloß den Kopf.

„Warum hast du das Licht nicht angemacht?“ Mist. Ein einfaches Nicken half da wohl nicht weiter.

„Ähm...“ Mit Zufriedenheit bemerkte sie, dass dieses etwas unzulängliche Wort ganz normal und ihre Stimme nicht mehr so fipsig klang. „Ich dachte du schläfst.“

„Ja und?“

Ja und? Was 'Ja und'?!?! Lag das nicht auf der Hand? „Ja, ich wollte dich nicht wecken!“

Mit einer anmutigen Bewegung verschwand eine Augenbraue hinter seinen grauen Ponysträhnen und mit einem Mal kam Kimiko sich lächerlich vor, wenn sie daran dachte, wie doof sie hier blind durchs Zimmer gestolpert war. Zudem bemerkte die Schwarzhaarige, dass sie immer noch nur auf einem Fuß stand und das Blut schoss ihr in die Wangen. Zum Glück lag Kais Schatten auf ihr, was ihr die Hoffnung gab, dass er es eventuell nicht gesehen hatte.

Vorsichtig setzte sie den anderen Fuß auf den Boden ab, konnte aber nicht verhindern, dass sie vor Schmerz kurz das Gesicht verzog und wiederum war sie froh, in seinem Schatten verborgen zu sein.

Seufzend löste Kai seine Arme aus der Verschränkung und verdrehte die Augen - naja,

so ganz konnte Kimiko das nicht erkennen, da ihn das Licht von hinten anstrahlte und somit sein Gesicht nicht genau zu sehen war, doch in dieser Situation hätte ein Augenrollen gut gepasst.

„Komm mit.“ antwortete er ruhig und machte sich auf dem Weg zur Treppe.

Kimiko folgte ihm langsam humpelnd bis zur Küche, wo er sie mit einer lockeren Handbewegung und einem schlichten *„Setz dich.“* auf den Stuhl wies. Mit nackten Füßen tapste sie zu einem Küchenstuhl und ließ sich ätzend darauf nieder. Sie betrachtete gerade die stark gerötete Stelle an ihrem Knie, als Kai auch schon wieder zu ihr trat, in den Händen eine kleine Sprühdose haltend.

„Nimm die Hände da weg, damit ich mir das mal angucken kann. Was hast du denn gemacht?“

„Bin vors Bett gerannt.“ nuschelte Kimiko und bemerkte verärgert, wie sie schon wieder errötete. Kai schmunzelte nur leicht und drückte zaghaft auf den Sprühknopf.

„Ah Verflucht! Was soll *das* denn?!“ Mit einem Satz sprang die Schwarzhaarige vom Stuhl auf und riss den Russen dabei fast mit sich, welcher sich in letzter Minute aber noch einmal fassen konnte und nun ziemlich verdutzt zu ihr hochblickte. Mit funkelndem Blick stierte die junge Vietnamesin zurück.

„Was ist?“ fragte Kai verwirrt, als Kimiko keine Anstalten machte, ihre plötzliche Reaktion zu erklären.

„Das Zeug ist ja *scheißkalt!*“ keuchte diese und starrte immer noch wütend drein. Wieder einmal verschwand eine Augenbraue des Jungen unter den Ponyfransen und im nächsten Moment hielt er ihr schon die Flasche vors Gesicht. „Das ist *Eis*spray, Kimiko. Was denkst du denn, wie sich so was anfühlt?“

„Ja, das kann ich ja nicht riechen ... so was kann mir das nächste Mal auch einfach eher sagen.“

Mit einem kühnen Lächeln auf den Lippen stand Kai langsam auf und ging zu dem Medizinschrank hinüber, um die Dose zurückzustellen. Mit einem Mal kam Kimiko sich ziemlich blöd vor, wenn sie an ihre übertriebene Reaktion von gerade dachte. Überhaupt musste Kai sie nach dem heutigen Morgen wahrscheinlich für ziemlich unbeholfen und launisch halten. Sie seufzte leise auf und schloss die Augen. Normalerweise wäre es ihr relativ egal gewesen, was andere Leute von ihr hielten, doch seit sie nach Japan gezogen war, hatten sich ihre Grundsätze ein wenig geändert. Diesmal würde sie über einen wesentlich längeren Zeitraum in diesem Land bleiben und sie würde sich ihren Aufenthalt nicht damit vermiesen, in dem sie all die Leute vergraulte, die sie mittlerweile zu ihren Freunden zählte.

„Danke trotzdem ... Kai.“

„Mh?“ Der Russe öffnete gerade die Schranktür, als er sich erstaunt zu ihr umdrehte. Mit einem schüchternen Lächeln nickte sie ihm zu und nach unzähligen Sekunden, die

Kimiko wie Stunden vorkamen, nahm er ihren Dank ebenfalls mit einem Nicken an.

Nachdem er das Spray sicher auf der obersten Etage verstaut hatte - Kimiko konnte sich mittlerweile denken, dass bei solchen Jungs wie Tyson und Max, diese 'Sicherheitsmaßnahme' nötig war - wandte Kai sich noch einmal zu Kimiko um. "Möchtest du auch einen Kaffee?"

"Oh, ja bitte!" gähnte sie und streckte sich gemütlich. "Das wär' jetzt, glaube ich, genau das Richtige, sonst schlaf ich hier womöglich gleich sofort wieder ein." Sie ließ den Kopf auf den, auf dem Tisch verschränkten Armen nieder und schaute träumend aus dem Fenster. Es war mittlerweile zehn Minuten nach Sieben und draußen ließ die Sonne bereits die schönen Blätter des Ahorns in ihrem kräftigsten Rot erstrahlen. Vergnügtes Vogelgezwitscher vermischte sich mit dem leisen Brummen der Espressomaschine und mit einem Mal fühlte Kimiko sich seit Langem endlich wieder so richtig wohl. Sie versuchte nicht zu blinzeln, um das Spiel der Sonnenstrahlen auf den, sich im Wind wiegenden Blätter nicht einen Moment lang zu verpassen, während sich in der Küche das feine Aroma des Kaffees ausbreitete. Aus den Augenwinkeln nahm sie wahr, wie Kai leise und vorsichtig die Tasse neben ihr abstellte und sich schräg gegenüber von ihr setzte und somit nicht den Blick auf das Fenster versperrte. Zwei Minuten saß sie noch so da, ehe sie dem verführerischen Duft, der aus ihrer Tasse strömte, nicht mehr widerstehen konnte und endlich den Blick von dem Fenster losriss. "*Arigato!*" bedankte die junge Vietnamesin sich zum zweiten Mal bei dem Jungen, während sie sich Milch in das koffeinhaltige Getränk schüttete, dass es danach eher die Farbe von Kakao hatte. Mit Erstaunen bemerkte sie, dass Kai seinen Kaffee ohne irgendeinem Zusatz von Zucker oder Milch trank und erschauerte. Bäh. Widerlich! Kai schien ihre angeekelte Fratze jedoch nicht bemerkt zu haben - oder er ignorierte sie ganz einfach. ... Jedenfalls reagierte er nicht darauf.

Das Klicken der Türklinke lenkte Kimiko von Kais Kaffee ab und sie schaute hoch.

"Guten Morgen, Tala." Ohne sich umzudrehen, begrüßte Kai seinen besten Freund und trank dann in Ruhe sein Getränk weiter. Der Rothaarige erwiderte den Gruß jedoch bloß mit einem undefinierbaren Gurren und schlurfte, die Augen noch halb geschlossen, zu der Espressomaschine hinüber.

Kimiko fiel fast die Kinnlade herunter und sie konnte sich bloß noch im letzten Moment zusammenreißen, um ihren Kaffee nicht mit einem Prusten über den halben Tisch zu verteilen. Dies war ein Anblick, den sie so schnell wahrscheinlich nicht vergessen würde.

Tala stand vor dem Küchentresen, bloß bekleidet mit einer lilafarbenen Boxershorts und einem dürrig übergeworfenen Morgenmantel, der ihm halb von der Schulter hing und dessen Gürtel so verwirrt zusammengeknotet war, dass Kimiko sich im Stillen fragte, ob er wohl noch geschlafen hatte, als er sich so spärlich und unbeholfen bekleidete. Doch seine Haar übertrafen alles. Die sonst, bis auf jede einzelne Strähne, perfekt gestylten Haare, waren nur noch ein einziges wildes Nest an Knoten und Zotteln. Vom Gel verklebte Strähnen hingen in den von dunklen Rändern umgebenen Augen und ließen den älteren Russen noch verschlafener aussehen, als er es wahrscheinlich so schon war.

"Tala!" Der Russe zuckte zusammen und riss erschrocken die Augen auf. Mit einer hastigen Bewegung drückte er den Knopf auf der Maschine, ehe der Kaffee überlief, und zog mit zittriger Hand die Tasse darunter weg. Murrend und grummelnd schlurfte er daraufhin auch schon wieder aus der Küche, hoch in sein Zimmer.

"Wow." sagte Kimiko tonlos, während sie immer noch auf den Platz starrte, wo Tala vor einer Minute fast im Stehen eingeschlafen wäre. "Und ich dachte, Aki hätte übertrieben, als sie meinte, dass Tala morgens noch schlimmer ist als sie." Rechts von ihr erklang kurz ein leises, dunkles Lachen und verdutzt drehte sie sich zu Kai um. Dieser stand gerade auf, um seine Tasse in die Spülmaschine zu räumen. Als er sich umdrehte, hatte er immer noch ein Lächeln im Gesicht und blickte ihr vergnügt in die Augen. "*Niemand* ist morgens schlimmer als Tala." Und mit einem amüsierten Kopfschütteln ging er zur Tür.

"Wo willst du hin?" Erstaunt schaute sie ihm hinterher.

"Duschen."

"Jetzt schon? Es ist doch gerade mal ..." Sie schaute auf die bunte Küchenuhr über der Tür. "Kurz vor Acht an einem *Sonntag*. Da kann man doch ein wenig chillen." Jedoch trank sie noch schnell den letzten Schluck Kaffee aus und stand ebenfalls auf.

"Ich war trainieren."

"Ja, bist du denn verrückt?!" Sie erstarrte und glotzte ihn mit großen Augen an. Dabei dachte sie an ihren 'Plan' für einen Wochenendtag, der normalerweise darauf aufbaute, dass sie, wenn sie aufwachte, erst einmal noch ein paar Stunden liegen blieb, irgendwann frühstückte, wieder ins Bett ging und dann den ganzen restlichen Tag weiter rumgammelte.

"Naja ... eigentlich bin ich ja noch früher auf, aber heute wollte ich mal ausschlafen." Begleitet von Kimikos ungläubigen Blicken, begab er sich ins Badezimmer.

Das Wohnhaus der Grangers besaß zwei Etagen und einen Dachboden, welcher als Rumpelkammer diente. Im Erdgeschoss befanden sich ein Wohnraum mit integriertem Esszimmer, Küche und ein Badezimmer. Tysons Großvater hatte seinen kleinen Schlafraum in dem Nebengebäude, welches ebenfalls als Dojo diente, während die Bladebreakers und Tala die obere Etage des Wohnhauses bewohnten, wobei Max' Zimmer meistens auch noch als Gästezimmer verwendet wurde, wenn dieser bei seinem Vater oder seiner Mutter war. Außerdem gab es noch ein kleines Badezimmer, welches Kimiko nun benutzte, da Kai das Untere blockierte.

Sie überlegte gerade, ob es ratsam war, erst duschen zu gehen und dann nach Hause zu gehen, oder umgekehrt. Das Problem war nämlich, dass Kimiko ihre Sachen bei Aki gelassen und so keine saubere Kleidung zur Verfügung hatte, die sie hier hätte anziehen können. Jetzt wusste sie natürlich aber auch nicht, ob ihre Großmutter schon beim Go-Spielen war, so dass sie unbemerkt dort duschen gehen konnte.

Verflixt!

“Hallo?! Wer auch immer da drin ist, beeilt sich mal lieber, denn ich müsste auch mal ganz dringend ins Badezimmer!” Wildes Klopfen und Aki's wütendes Rufen nahmen Kimiko schließlich die Entscheidung ab. Trotzdem konnte sie gerade eben nicht so einfach aus dem Bad spazieren...

“Mensch Aki! Brüll hier nicht so rum, du weckst sonst noch alle auf! Ich kann gerade nicht rauskommen, ich sitz nämlich auf der Toilette! Geh doch nach unten ins Bad!”

“Nein!”

Kimiko stutze. “Was? Warum das denn nicht!”

“Darum! Und jetzt mach hin!”

“Darum ist keine vernünftige Antwort!” Sie streckte der Tür, hinter der ihre Freundin wütete, die Zunge raus und grinste frech, ehe ihr plötzlich einfiel, dass Aki gar nicht ins untere Bad konnte, da Kai dort gerade duschen war. Ups.

“Boah ... Kimiko, nerv mich nicht!” schallte es durch die Tür und Aki klang zunehmend ärgerlicher. “Beeil dich einfach, okay?!”

Eine halbe Minute später öffnete Kimiko langsam die Tür, welche ihr von Aki im nächsten Moment fast vor den Kopf geschlagen wurde. Oh Mann. Da musste aber einer wirklich dringend ins Bad.

“Ist dir eigentlich klar, dass wir uns gerade um fast acht Uhr morgens durch eine Toilettentür angezickt haben?” warf Kimiko belustigt ein, ehe die Halbtalienerin die Tür schließen konnte.

“Wir haben uns angezickt?” Mit einem entzückten Wimperaufschlag und einem fiesen Grinsen schloss Aki die Tür.

“Ach Aki!” Plötzlich fiel ihr wieder ein, was sie ihrer besten Freundin noch unbedingt zeigen wollte. “Du musst gleich unbedingt mal mitkommen!”

“Wasch? Wiescho denn?” Die Badezimmertür öffnete sich einen Spalt und Aki schaute ihr entgegen, die Haare zurückgesteckt und die Zahnbürste im Mund.

“Spül erst einmal aus und dann erzähl ich es dir.”

Zwei Minuten später stand die Braunhaarige dann wieder vor ihr, immer noch in lässiger Jogginghose, einem ‘Hello Kitty’-Shirt, die Haare jedoch jetzt offen und zumindest schon einmal durchgebürstet. “Was gibt's denn?”

“Also ich musste doch gestern in Kais Zimmer übernachten, ne?”

“Ja ... und?”

"Es ist ... sein Bett. Das ist so *unglaublich* toll!"

"Du, ich weiß ja nicht wie viel du gestern getrunken hast, aber es scheint dir nicht gut bekommen zu sein ... "

"Das sagt diejenige, die nicht mal alleine nach Hause laufen konnte ..." Mit einem fiesen Blick, der Aki aussehen ließ, als würde sie jeden Moment Gift spucken, starrte diese Kimiko sauer an. "Was soll das denn bitte heißen?"

"Ja, genau das, was ich gesagt habe. Es ist ja nicht so, dass es nicht stimmt." Akis Augen wurden noch eine Spur dunkler und die junge Vietnamesin hatte plötzlich das Gefühl, dass es wohl nicht so ratsam wäre, weiter auf das Thema einzugehen. "Ähm ... wie auch immer. Zurück zum Thema: Kais Bett. Ich sag dir, dies ist nicht *irgendein* Bett, es ist *das* Bett!"

"Sehr aussagekräftig..." unterbrach Aki sie, doch Kimiko ließ sich davon nicht beirren, zu sehr war sie in ihre Schwärmereien verfallen.

"Aber das musst du einfach selber ge- ähm ... fühlt haben. Komm schon! Ich zeig es dir!"

"Woah, woah, *woah!* Gaaanz ruhig erst einmal! Ich gehe nirgendwo hin! Ich glaube, du hast da etwas noch nicht so ganz verstanden!"

"Was?" Ungeduldig trommelte die Schwarzhaarige mit ihren Fingern gegen Kais Türrahmen, die andere Hand lag bereits auf der Türklinke.

"Man geht nicht einfach so in Kais Zimmer."

"Was?! Wieso *das* denn nicht?" Und ganz nach Kai-Manier verschwand die ordentlich gezupfte Augenbraue unter ihrem schrägen Pony.

"Ja nun ... keine Ahnung. Das ist so was wie diese ungeschriebenen Regeln ... das hab ich von Tyson..."

"Ah ... Klar." Mit einem gespielt ernstesten Gesichtsausdruck machte Kimiko langsam die Tür auf und trat vorsichtig einen Schritt in den Raum. Erschrocken schlug sie die Hände vor den Mund, als wolle sie einen Schrei unterdrücken. "Oh nein! Es ist doch tatsächlich ..." sie ließ die Hände wieder sinken und schaute Aki ironisch lächelnd an. "... nichts passiert. Außerdem ist Kai eh nicht da. Es besteht also keine 'Gefahr'."

"Ach, du verstehst das einfach nicht." murmelte Aki mürrisch, betrat aber ebenfalls den Raum. Nun doch ein wenig neugierig, schaute sie sich in dem weiß gestrichenen und recht spärlich möbliertem Zimmer um. Kais Wohnraum beherbergte, wie Aki erstaunt feststellte, nur das Nötigste an Einrichtungsgegenständen und wirkte besonders im Vergleich mit Talas Zimmer unglaublich kahl und leer. Der Wohnbereich ihres Freundes war nicht etwa überfüllt, aber Tala hatte die Gewohnheit, immer alles vom Neuesten haben zu wollen, weswegen sein Zimmer mit dem größten Fernseher, der tollsten Anlage und sonstigem Schnickschnack ausgestattet war. Bei Kai hingegen

war das Modernste wahrscheinlich wirklich bloß die großen, hellen Möbel mit den Edelstahlrahmen, das schwarze Ledersofa und das große Bett, wo Aki misstrauisch feststellte, dass es selbst von Weitem schon unglaublich einladend aussah.

Mit langsamen Schritten folgte die Braunhaarige ihrer Freundin, welche es sich mittlerweile auf dem Bett gemütlich gemacht hatte und setzte sich, nach anfänglichem Zögern ebenfalls dazu.

“Du ... ?!”

“Ja?!” Kimiko drehte den Kopf, um ihre Freundin, welche neben ihr lag, besser sehen zu können. Diese hatte die Arme hinter dem Kopf verschränkt und die Augen geschlossen.

“Ich geb’s ja ungern zu, aber ... ” Die Italienerin öffnete die Augen und schaute ihre Freundin nun ihrerseits an. “du hattest Recht. Das Bett *ist* toll!”

Kimiko grinste. “Ja, sag ich doch! Es ist so schön weich und mega flauschig. Und es riecht so toll nach-”

Das leise Schaben der Tür unterbrach sie und erschrocken wandten sich die beiden Mädchen dem Geräusch zu. “Ups.”

Das war das einzige, was Kimiko zustande brachte, während Aki verzweifelt versuchte, sich hinter der Vietnamesin zu verstecken.

Kai stand, mit nassen Haaren und bloß einem um die Hüften gewickelten Handtuch im Türrahmen und starrte perplex zu den beiden jungen Frauen hin, welche mit aufgerissenen Augen auf seinem Bett lagen.

“Was macht ihr in meinem Bett?” Kimiko war erstaunt, wie ruhig seine Stimme klang, immerhin stand er gerade halbnackt vor ihnen, während sich zwei Mädchen in seinem Bett lümmelten, wovon er eine noch gar nicht so lange kannte und mit der anderen kaum etwas zu tun hatte.

“Öhm ... ich wollte Aki nur mal dein Bett zeigen.” Die Wahrheit wärt am Längsten und so schlimm fand Kimiko die Situation nun auch wieder nicht, dass sie sich hätte eine Ausrede einfallen lassen müssen. Aki jedoch war da anscheinend einer ganz anderen Meinung. “Halt mich gefälligst daraus! Du hattest doch gesagt, dass er nicht da sei!”

“Ja, woher soll ich denn wissen, dass er so schnell wieder aus der Dusche kommt!” zischte sie möglichst leise zurück, als Kai sich dem Schrank zuwandte.

„Ach, dass kann man sich bei einem *Kerl* ja nicht denken?!“

„Ich brauch doch auch ne halbe Stunde unter der Dusche!“ Aki wollte sie gerade darauf hinweisen, dass dieses Argument überflüssig war, da sie ja schließlich auch ein Mädchen sein, als Kai mit einem Räuspern auf sich aufmerksam machte. Er hatte die

Stirn gerunzelt und die Augenbrauen zusammengezogen, was Aki dazu brachte, sich noch weiter hinter Kimiko zu drücken. Er war eigentlich davon ausgegangen, dass die Beiden von selbst merken würden, dass es jetzt Zeit für sie gewesen wäre, das Zimmer zu verlassen.

„Könntet ihr dann jetzt bitte rausgehen?“ fragte er betont höflich, als sie immer noch keine Anstalten machte, sich aus dem Zimmer zu entfernen.

„Och Kaaa~i! Dein Bett ist aber doch so - *Woah!*“ Die Braunhaarige war aus dem Bett gesprungen und hatte ihre Freundin mitten im Satz einfach mit sich gezogen, wobei diese fast auf den Boden gefallen wäre. „Komm jetzt!“ zischte es bedrohlich klingend an ihrem Ohr und Kimiko gab klein bei.

Schade auch. Wer weiß, wann sich die nächste Gelegenheit bot, in diesem Bett zu liegen ...

Zehn Minuten später lag die junge Italienerin wieder in Talas Bett, welches zwar nicht ganz so bequem wie Kais, bei zunehmenden Kopfschmerzen aber immer noch total ausreichend war.

Kimiko war zurück zu ihrer Großmutter gegangen, in der Hoffnung, dass diese sich bereits beim GO-Spielen mit ihren Freundinnen befand, damit sie um die Ausrede herum kam, die erklären könnte, weshalb sie nach Rauch stinkende Partysachen trug.

Tala war ebenfalls nicht mehr im Haus, da er von ihr zur Apotheke geschickt worden war, um neue Aspirin zu besorgen. Das sie mit den Bladebreakers nun alleine im Haus der Grangers war, störte sie nicht weiter. Sie hatte sogar schon einmal komplett dort übernachtet, ohne das Tala anwesend war, obwohl sie zwar vorher davon ausgegangen war, dass ihr Freund mit ihr dort sein würde. Im letzten Moment forderte jedoch eine dringende Angelegenheit der Firma seine Anwesenheit in Russland. Außerdem kam sie mit den Meisten der Bladebreakers auch so gut zurecht, obwohl sie in letzter Zeit das Gefühl hatte, dass Kimiko trotz ihres erst kurzen Aufenthalts in Tokio, schon einen wesentlich dickeren Draht zu den Bladern hatte. Vielleicht sollte sie versuchen, sich nicht immer so an Tala zu klammern, sondern auch mal auf die anderen zugehen.

Während die ihren Gedanken nachging, bemerkte sie, wie ihre Blase sich wieder meldete. Zuerst versuchte sie es zu verdrängen, doch schon nach wenigen Sekunden gab sie es auf, schob sich seufzend und fluchend aus dem Bett und schlurfte mit nackten Füßen zu dem Badezimmer hinüber ... bloß um feststellen zu können, dass dieses besetzt war.

„Wer auch immer da drin ist ... kannst du dich bitte beeilen?!“ Sie hüpfte von einem Bein aufs andere und klopfte ungeduldig an die Tür, als endlich Tysons Stimme ertönte. „Ich bin's, Tyson! Ich ... ähm ... kann hier jetzt nicht so schnell raus! ... Kannst du nicht unten auf die Toilette gehen?“

Aki hielt kurz in ihrer Zappelei inne und starrte auf die Treppe, die ins Erdgeschoss führte. „Äh ... sind die anderen dort nicht gerade alle duschen?“

„Nein! Hier im Haus ist keiner mehr.“

„Was? Wo sind die denn wieder alle?“ Genervt verdrehte sie die Augen. War ja klar, dass keiner da ist, wenn sie diese mal brauchte ... Also dieses Argument konnte sie schon mal vergessen.

„Jah ... Ray ist gerade eben einkaufen gegangen, Max ist bei seinem Vater, da seine Mutter zu Besuch ist und Kai ist bei Mr. D, der hatte gerade angerufen. Wo Tala ist, weiß ich nicht, aber der ist vorhin auch aus dem Haus gegangen.“

„Jaja ... da weiß ich, wo der ist. Aber Tyson ... kannst du dich wirklich nicht beeilen?“

„Naja ... selbst wenn ... ich glaube nicht, dass du danach hier drauf willst, es sein denn, du willst an Vergasung sterben oder so ... “

„Uhh ... “ Angewidert wandte die Braunhaarige sich von der Tür ab. *Das* waren eindeutig zu viele Informationen gewesen. Dann musste sie wohl oder übel doch unten ins Badezimmer ...

Akis Grund, warum diese, seit sie das erste Mal das Anwesen der Grangers betreten hatte, nicht in das untere Badezimmer gegangen war, befand sich genau über der Tür. Als sie den Raum betrat, stellten sich sofort ihre Nackenhaare auf, als das Gefühl sie überkam, beobachtet zu werden.

„Kimiko hatte Recht ... ich sollte wohl wirklich nicht so viel nachdenken ... es bekommt mir eindeutig nicht!“ sprach sie sich selber leise zu, als sie sich, die Augen vehement auf den Boden gerichtet, auf die Toilette setzte. Ein fast lautloses Geräusch, dass wie ein Kinderlachen klang, ließ sie zusammenzucken. „Einbildung, Aki. Deine Fantasie spielt mal wieder verrückt!“ flüsterte sie leise und kniff die Augen zusammen. Als das Geräusch jedoch immer noch nicht verstummen wollte, beeilte sie sich mit ihrem Toilettengang und atmete zittrig, aber dennoch erleichtert aus, als sie die Spülung drückte.

Am Waschbecken angekommen, stellte sie das Wasser so stark an, dass ihre „Hello Kitty“ nach wenigen Sekunden vollkommen durchnässt war, so sehr spritzte es. Doch wenigstens konnte sie dieses kindliche und zugleich schaurige Lachen nicht mehr vernehmen. Oder lag das an dem Blut, das durch ihre Ohren rauschte? Mit zittrigen Fingern stellte sie schließlich, nachdem sie sich ihre Hände bereits wund geschauert hatte, das Wasser aus.

Und es herrschte Stille.

War es vorbei? War es also letztendlich doch nur Einbildung gewesen? Ein heiseres Lachen entfloh der Italienerin und mit Verärgerung bemerkte sie, dass es nervös klang.

„Aki!“ Vor Schreck ließ diese das Handtuch fallen. „Kimiko?“ Sie erhielt keine Antwort, das Haus blieb still. „Kimiko?! Hilary?!“ Das Zittern in ihrer Stimme übertrug sich nun auch auf ihren ganzen Körper, als ihr klar wurde, dass keines der beiden Mädchen antworten würde.

„Aki!“ Denn diese Stimme gehörte zu keinem der Beiden. Diese hohe, kindliche Stimme mit diesem unschuldigen Lachen. Ihr Blick verschwamm, als sie in den Spiegel blickte - als sie das Gesicht entdeckte, zu dem diese Stimme gehörte.

„NEIN!“ Mit einem Aufschrei wirbelte sie herum und starrte in das helle, aus Porzellan gemeißelte Gesicht, welches sie unschuldig anlächelte.

„Aki?!“ Hatten sich nicht gerade eben diese perfekt geschwungenen Lippen bewegt? Hatten nicht gerade eben *diese* Lippen, welche die Farbe von Blut hatten, *ihren* Namen genannt?

„Nein...“ Mittlerweile war es nur noch ein Flüstern, als Aki langsam an der Wand zwischen Waschbecken und der Badewanne hinunterrutschte. Sie bemerkte schon nicht mehr, wie sie sich zusammenkauerte, die Beine so nah wie es ging, an ihren Körper zog. Sie bemerkte auch schon nicht mehr, wie ein dünnes, abstehendes Rohr vom Waschbecken sich ihr hart in die Seiten bohrte. Selbst die vielen Tränen, die ihr über die Wangen liefen, bemerkte sie nicht mehr. Das Einzige was sie noch sah, war das kleine makellose Gesicht, mit den gelockten blonden Haaren, welches auf dem zarten, in rosa Tüll gehülltem Körper saß. Die kleinen gebrechlich wirkenden Finger fassten beinahe schon vorsichtig um die gerüschten Bändchen, welche die Schaukel über der Tür hielten. Doch wie tödlich diese Finger sein konnten, hatte Aki selbst gesehen ...

Ein lautloser Schluchzer entfloh ihr, während sie wie in Trance auf das Puppengesicht starrte. Ihre Umgebung hatte sie komplett ausgeblendet, sie nahm nur noch das unglaubliche Blutrot dieser Lippen war, das plötzlich in grausamen Flecken das gesamte Gesicht zu bedecken schien, und diese hohe Stimme, die wie klingende Glöckchen klang und ihr zuflüsterte: „Aki?! Komm! Komm und spiel mit mir!“

Dann durchzog ein ohrenbetäubender Schrei das Haus.

“Verflucht! Wo hab ich wieder meine Schlüssel hingetan?” Tala stellte die kleine Tüte mit den Aspirin vorsichtig auf die Treppenstufe vor der Haustür ab und kramte in seinen Hosentaschen weiter, nachdem er bei seiner Jacke erfolglos geblieben war. “Ah, da ist ja das Teil.” führte er murmelnd sein Selbstgespräch fort und fasste sich an den Kopf. Es wurde Zeit, dass er sich endlich eine von diesen scheiß Tabletten einschmeißen konnte, damit dieses ätzende Pochen hinter seiner Schädeldecke endlich aufhörte. Gerade als er den Schlüssel in das Schloss stecken wollte, ertönte plötzlich ein grausiger Schrei, der selbst ihm die Nackenhaare zu Berge stehen ließ. Doch das Schlimmste war, dass er die Stimme erkannte, die sich hinter dieser Angst und diesem Leid versteckte...

“Aki.” flüsterte der junge Russe fast lautlos und stürmte ins Haus. Die Tür machte er schon gar nicht mehr zu und die Aspirin waren auch schon längst auf dem Boden vergessen; seine einzigen Gedanken galten nur noch seiner Freundin.

“Aki?!” Sie antwortete nicht und der Schrei war mittlerweile auch schon verstummt, doch ein polterndes Geräusch von der Treppe, ließ Tala herumfahren. Es war jedoch bloß der blauhaarige Japaner, den er erblickte. “Tyson, hast du Aki gesehen?”

Ein Grinsen stahl sich auf das Gesicht des Weltmeisters und er schüttelte den Kopf. “Noch nicht, aber ich freu mich schon darauf! Nach diesem Schrei nach zu urteilen, hat mein Plan also perfekt geklappt. Aki war echt das perfekte Opfer für meinen- *Uargh!*” Der Rest seines Satzes ging in einem würgenden Geräusch unter, als Tala ihn mit voller Macht am Kragen gepackt und vor die Wand geschleudert hatte. “Was hast du kleiner, mieser Scheißer mit ihr gemacht?” zischte der Russe dem Jüngeren bedrohlich ins Ohr. Durch Talas Akzent, den dieser sonst perfekt abgelegt hatte und welcher jetzt plötzlich wieder durchkam, klang das Ganze noch gefährlicher und Tyson bekam nichts weiter als ein klägliches Winseln heraus. Ein leises Schluchzen, das aus dem Raum hinter der Tür kam, welche sich direkt neben Tyson befand, lenkte Talas Aufmerksamkeit von dem Japaner ab. Nicht ohne diesen noch einmal mit einem finsternen Blick anzustarren, ließ er mit einem Ruck von ihm ab und stürmte in das Badezimmer.

Als er seine Freundin so verschreckt in der Ecke kauern sah, zog es sich ihm innerlich zusammen. “Aki?” Langsam ging er auf sie zu, blieb jedoch fast sofort wieder stehen, als sie plötzlich leise zu wimmern begann. Seine Miene verzog sich zu einer grimmigen Maske, als er ihr Zittern vernahm und bemerkte, wie sie ihre Arme noch enger um sich schlang. Wütend blickte er zurück zur Tür, in der Tyson mit verwirrter Miene zu dem verängstigten Mädchen blickte. Dieser hatte anscheinend keine Ahnung, was er mit seinem Streich angerichtet hatte.

Wütend wandte Tala sich von dem Japaner ab - um diesen würde er sich später noch kümmern. Erst einmal musste er an Aki herankommen. “Aki? Моя мышь!” /*Meine Maus!*/ Selbst als er sie ganz leise mit ihrem Kosenamen ansprach, zeigte sie keine Reaktion. Langsam ging er in die Hocke und streckte die Hand, wie bei einem scheuen Tier, nach ihr aus und robbte so langsam auf sie zu. Entsetzten machte sich bei ihm breit, als er sah, wie sie versuchte sich noch näher an die Wand zu drücken, um von ihm wegzukommen. In dem Moment, als die Braunhaarige aufblickte und ihn mit ihren

tiefgrünen Augen anguckte, konnte er bloß noch die pure Verzweiflung in ihrem verstörten Gesichtsausdruck erkennen.

“Нет!” /*Nein!*/ Ein heiseres Flüstern war alles, was Tala herausbrachte. Mit einem Mal hatte er das Gefühl, wieder zurück in der Abtei zu sein; all die kleinen Kinder, die in einer Ecke in ihren Zimmern hockten, die alten Burgverliesen glichen, und wie in Trance immer wieder nach ihren Eltern riefen. Mit den Jahren, war der verzweifelte Ausdruck einer Maske aus Kälte gewichen.

Doch genau diese Angst, die damals die Kinder zeichnete, erblickte er heute bei seiner Freundin. Wie hatte er es soweit kommen lassen können?

“Was ist denn hier los?” Hilarys genervte Stimme, holte ihn schließlich aus seinen Gedanken und das erste Mal in seinem Leben, war er froh, dass die Brünette da war. Wie sollte er Aki schließlich helfen, wenn er sich selbst bloß Vorwürfe machte und in Selbstmitleid verfiel?

Vorsichtig überwand er den letzten Abstand, der ihn von seiner Freundin trennte, und obwohl diese sich mit Händen und Füßen dagegen zu wehren versuchte, nahm er sie behutsam in den Arm. “Shhhh ... ” beruhigend sprach er auf die Italienerin ein und wiegte sie langsam hin und her, doch das Zittern ließ nicht nach. “Спокойно, моя маленькая мышь. Это становится всем хорошим!” /*Ruhig, meine kleine Maus. Es wird alles gut!*/ Obwohl Aki von dieser Sprache nur vereinzelte Wörter verstehen konnte, fand sie ihren Klang schon immer unglaublich schön. Die Meisten würden sagen, dass sie grob klingt, doch die Braunhaarige war von vorne herein anderer Meinung gewesen. Um sie zu beruhigen, war Tala nun zu seiner Muttersprache zurückgekehrt und tatsächlich versuchte sie nicht mehr, sich gegen ihn zu wehren. Die Hand, welche Aki auf Talas Brust liegen hatte, krallte sich fest in sein Shirt und ein leises Wimmern entflohr ihr, während sie weiterhin wie gebannt auf die Puppe über der Tür schaute. Tala schaltete sofort, und drehte sich mit ihr so, dass er direkt zwischen ihr und der Puppe saß und ihr somit den Blick versperrte. “Sie tut dir nichts. Ich bin bei dir. Я всегда буду наблюдать за тобой.” /*Ich werde immer auf dich aufpassen.*/ Und das war ein Versprechen.

“Grazie...” Sie schloss die Augen und lehnte sich an ihn, während er sie weiterhin sanft hin- und herwiegte. Dann schloss auch er die Augen, drückte sie noch fester an sich und lehnte leicht seinen Kopf auf ihre weichen Haare. Nach einiger Zeit bemerkte er jedoch, wie sie von leisen Schluchzern durchgeschüttelt wurde und hob mit seiner Hand leicht ihr Kinn an, sodass er ihr verwirrt ins Gesicht blicken konnte. “Aki?! Was ist denn los?” Daraufhin begann sie bloß noch mehr zu schluchzen und erneut ließen ihr großen Tränen über die Wangen. “Tala, ich bin so froh, dass du hier bist! Ich hatte solche Angst! Ich dachte, sie bringt mich um ... ”

"... Ich dachte sie bringt mich um ..." Geschockt und verwirrt zugleich, blieb Kimiko wie angewurzelt im Türrahmen stehen und starrte auf das Bild, welches sich ihr im Flur bot. Tala und Aki auf dem Badezimmerboden, wobei das Gesicht ihrer besten Freundin vom Weinen gerötet war, Tyson, welcher neben der Tür auf dem Boden hockte und nicht einmal aufblickte, als sie hereinkam und zuletzt Hilary, welche mit verschränkten Armen und verstimmtem Ausdruck auf das Pärchen vor ihr schaute. Als sie Kimiko erblickte, schien ihr Gesicht noch finsterer zu werden.

"Was ist denn hier los?" wandte sich Kimiko, als sie sich vom ersten Schrecken erholt hatte, an die Brünette, doch diese bedachte sie bloß mit einem düsteren Blick. "Ja, wenn ich das so genau wüsste! Seit gut einer halben Stunde sitzen die beiden auf dem Boden und texten sich in irgendwelchen Sprachen irgendwelche Sachen zu und von Tyson erfahre ich auch nix, warum auch immer. Er labert die ganze Zeit bloß davon, dass es nicht seine Absicht war, irgendwas von einer Puppe und dass er noch nicht von Tala umgebracht werden will."

"Wie war das mit der Puppe?" Kimiko wurde hellhörig.

"Ja, keine Ahnung!" brauste Hilary weiter auf; ihr schien es ganz und gar nicht zu gefallen, dass man sie nicht aufklärte. "Wahrscheinlich geht es um diese dumme Porzellanpuppe, die über der Tür hängt, keine Ahnung ... aber ich versteh nicht, warum man daraus so eine große Show macht! Leute!" Damit sah sie zurück auf Tala und Aki, wobei Erstgenannter sie mit einem undefinierbaren Blick anstarrte, der jedem vernünftigen Menschen einen Schauer über den Rücken gejagt und zum Schweigen gebracht hätte. Hilary schien ihn jedoch zu ignorieren und so fuhr sie unbeirrt fort. "Es ist eine *Puppe*! Jedes Kind hat schon mal damit gespielt und da wollt ihr mir nicht allen Ernstes erzählen, dass sie-" mit einer abfälligen Handbewegung deutete sie auf Aki, welche den Kopf an Talas Halsbeuge verborgen hatte. "*Angst* davor hat!"

"Du ..." Kimiko kannte so viele verschiedene Beleidigungen in so vielen verschiedenen Sprachen, doch keine schien ihr in diesem Moment auch nur ansatzweise befriedigend genug für Hilarys Dreistigkeit. Wie konnte sie es wagen, über einen Menschen zu richten, welchen sie nicht einmal richtig kannte?!

"Ich ... ich verstehe es nicht! Es sollte doch bloß ein ... Scherz sein!" Kimiko warf Hilary, welche sie immer noch trotzig anblickte, einen bitterbösen Blick zu und wandte sich zu Tyson, welcher sich mit den Fingern fahrig durch die langen Haare fuhr, wobei diese sich aus dem Zopf lösten und ihn noch zerstreuter aussehen ließen.

"So genau weiß ich da auch nicht bescheid, doch ihr solltet wissen, dass Aki nicht bloß *Angst* vor Puppen hat," - ihr Blick schwang noch einmal zu Hilary hinüber und Kimikos Augenbrauen zogen sich gefährlich zusammen - "sondern dass es sich bei ihr mittlerweile zu einer richtigen Phobie entwickelt hat. Damals - ich glaube Aki war gerade mal vier Jahre alt - fand sie mit ihren Eltern, als sie ihre Oma besuchen wollten, diese tot in ihrer Wohnung auf. Sie lag auf dem Sofa, ihr Herz hatte damals wahrscheinlich, während sie schlief, einfach versagt. Akis Großmutter hatte ein Faible für Porzellanpuppen und Aki hatte schon von klein auf aus irgendeinem Grund Angst vor ihnen. Wie der Zufall es nun mal so wollte, lag genau an diesem Tag eine Puppe

neben ihrer toten Großmutter ... wahrscheinlich könnt ihr euch denken, was ein kleines Kind, welches sowieso schon sehr ängstlich gegenüber diesen Puppen war, in solch eine Situation reininterpretiert. Wer weiß, ob sich ihre Angst irgendwann gelegt hätte, wenn sie dies nicht hätte miterleben müssen ... " Sie ließ die Frage offen im Raum stehen und wandte sich wieder dem Pärchen zu. Aki hatte nicht aufgeblickt und ihr Atem ging ruhig. Es sah so aus, als würde sie schlafen. Tala jedoch blickte ihr geradewegs mit seinen eisblauen Augen ins Gesicht und ihr wurde plötzlich klar, dass nicht einmal er etwas davon gewusst hatte. Aki hatte ihm also nie den wahren Grund für ihre Phobie verraten, wer weiß, was sie für Gründe dafür hatte, doch jetzt war es zu spät, um es zurückzunehmen.

Tala unterbrach den Augenkontakt als Erster, als er die Italienerin langsam auf die Arme nahm und vorsichtig hochhob. Sie war also tatsächlich eingeschlafen, wahrscheinlich vor Erschöpfung. An der Tür wurde er jedoch von Hilary aufgehalten. "Schön und gut. Da hat sie also in ihrer Kindheit schlechte "Erfahrung" gemacht." - sie verdrehte die Augen und ahmte mit ihren Händen imaginäre Anführungszeichen nach - "Doch jetzt mal im Ernst ... sie ist *siebzehn*!!! Mittlerweile sollte sie sich doch wohl im Klaren darüber sein, dass eine Puppe niemanden umbringt! Meint ihr nicht auch, dass sie es mit ihrer 'Angst' ein wenig übertreibt?"

Kimiko bemerkte, wie es erneut in ihr zu kochen begann und auch Tala Geduld schien mittlerweile aufs Mindeste reduziert zu sein, doch ehe einer der beiden etwas erwidern konnte, ertönte eine weitere Stimme. "Richte nicht über etwas, wovon du keine Ahnung hast. Sei lieber froh, dass du in deinem Leben noch keine wahre Angst erleben musstest." Vier Augenpaare richteten sich auf Kai, welcher im Eingangsbereich stand, die Arme verschränkt und die Augenbrauen zusammengezogen. Mit großen Schritten kam er auf die Gruppe zu und stellte sich zu seinem besten Freund. "Иди наверх. Я буду заботиться об этом." /*Geh nach oben. Ich werde mich darum kümmern.*/ Mit einem Nicken bedankte sich Tala bei ihm und verschwand, nicht ohne Tyson und Hilary vorher noch einen giftigen Blick zuzuwerfen, die Treppe hinauf in sein Schlafzimmer.

Kai jedoch beachtete die kleine Gruppe nicht weiter und ging ins Bad hinein, griff nach der Puppe und zog diese, mit einem Ruck an den Bädern, von der Decke. Danach warf er die Puppe dem Weltmeister zu, welcher sie verdutzt auffing. "Wie ... ?! Was soll ich damit?"

"Du bist Schuld daran, also entfernen dein WalkyTalky und dann pack das Ding weg."

"Woher weißt du das mit dem - Jaja, schon gut." Kais Blick brachte ihn zum Verstummen. "Und wo soll ich sie hintun?"

"Ist mir egal. Hauptsache sie ist weg." Und damit ging Kai in die Küche um sich ein Glas Wasser zu holen, während Tyson sich grummelnd auf den Weg nach draußen machte, um die Puppe in einen Mülleimer zu werfen.

Kimiko stand nun etwas ratlos mit Hilary im Flur, welche sich mittlerweile auch nicht mehr so ganz selbstsicher aufspielte. Überhaupt hatte sie nach Kais Worten keinen Mucks mehr von sich gegeben und kaute nur noch nervös auf ihrer Unterlippe herum.

Nach einigen Minuten stillen Schweigens, war sie wohl der Ansicht, dass es das Beste wäre, wenn sie an diesem Tag weder Kai noch Tala über den Weg laufen würde und so schnappte sie sich still ihren Mantel und floh - versucht unauffällig - aus dem Haus der Grangers.

Als Kimiko hergekommen war, hatte sie eigentlich vorgehabt mal wieder einen schönen Tag mit der quirligen Gruppe zu verbringen, doch dass ging wohl gründlich den Bach runter. Sie setzte sich alleine ins Wohnzimmer, da sie Tala und Aki jetzt ganz bestimmt nicht auf den Wecker gehen wollte und selbst bei Kai würde sie sich im Moment fehl am Platz vorkommen. Irgendwie gingen ihr seine Worte von vorhin nicht aus dem Kopf ... *Richte nicht über etwas, wovon du keine Ahnung hast. Sei lieber froh, dass du in deinem Leben noch keine wahre Angst erleben musstest.*

Kimiko hatte das ungute Gefühl, dass Kai ganz genau wusste, wovon er sprach ...

Die Wohnzimmertür öffnete sich leise quietschend und Tala trat hinein. Mitgefühl machte sich in Kimiko breit, als sie bemerkte, wie fertig er aussah. Das Ganze schien ihm wirklich nahe zu gehen.

“Wie geht es ihr?” traute sie sich jedoch trotzdem leise zu fragen, als er sich auf den Sessel gesetzt hatte. Erschöpft fuhr er sich über die Augen und blickte sie träge an. “Sie schläft immer noch. Vorhin ist sie einmal kurz aufgewacht, als ich sie ins Bett gelegt habe und ich hab mich jetzt so lange zu ihr gelegt, bis sie wieder eingeschlafen ist.”

Kimiko nickte kurz und schaute dann wieder auf den Boden. Mittlerweile war auch Ray wieder im Granger-Anwesen angekommen und zusammen mit Kai und Tyson, welcher indessen wieder bestürzt zu Boden schaute, saßen sie schon eine ganze Weile im Wohnzimmer. Kimiko hatte dem Chinesen erzählt was passiert war.

“Was wollte eigentlich Mr. Dickenson?” Alle Augenpaare richteten sich auf Tala, welcher jedoch Kai anschaute. Dieser hatte seit dem Vorfall auch noch kein Wort gesprochen und schien es auch jetzt nicht sehr eilig zu haben.

“Du warst bei Mr. D?” sprach Ray ihn noch mal direkt an.

“Ja.” sagte Kai knapp angebunden, während sein Blick von Tala zu Ray huschte.

“Und was wollte er?” wiederholte Tyson Talas Frage.

“Mich sprechen.”

“Ka~hai!” stöhnte Tyson genervt auf und bekam sofort einen bösen Blick von eben diesem. Der Japaner schien es jedoch nicht zu bemerken. “Lass dir doch nicht alles aus der Nase ziehen! Was hat er gesagt? Fahren wir mal wieder in ein Trainingscamp?”

